

Blackout!

Vorbereitung auf einen europaweiten Strom- und Infrastrukturausfall

Was tun, wenn nichts mehr geht?

Meine Feuerwehr auf ein Blackout vorbereiten

Ein Blackout – ein plötzlicher, überregionaler und länger andauernder Strom- und Infrastrukturausfall – ist kein gewöhnlicher Stromausfall, den schon viele von uns erlebt haben. Bei diesem Szenario ist ein zeitgleicher Ausfall der Stromversorgung in weiten Teilen Europas zu erwarten. Dieser passiert innerhalb weniger Sekunden und ohne jegliche Vorwarnung. Die vollständige Wiederherstellung der Stromversorgung kann viele Stunden, wenn nicht sogar Tage dauern. Aber nicht nur das. Mit diesem Stromausfall fallen zeitnah so gut wie alle anderen lebenswichtigen und stromabhängigen Infrastrukturen (Transport, Kommunikation, Versorgung, Wasser, etc.) aus bzw. stehen nur mehr mit einer eingeschränkten Funktionalität zur Verfügung (z. B. Gesundheitsversorgung). Ein derart weitreichendes Ereignis können wir uns kaum vorstellen, da wir so etwas noch nicht erlebt haben, aber: Wären Sie und Ihre Feuerwehr auf ein solches Ereignis vorbereitet?

Die europäische Stromversorgung zählt zu den verlässlichsten der Welt. Dennoch steigt seit Jahren, von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet, die Wahrscheinlichkeit für ein derartiges Ereignis. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Ein Blackout wird selten durch ein Einzelereignis ausgelöst. Internationale Erfahrungen zeigen, dass es meist zu einer Verkettung von an und für sich beherrschbaren Einzelereignissen kommt. Zusätzlich haben in den vergangenen Jahren Extremwetterereignisse (Schnee, Eis, Hochwasser, Hitze) zugenommen und zum Teil zu beträchtlichen regionalen Strom- und Infrastrukturausfällen – wie etwa 2014 in Slowenien, Kärnten, der Steiermark oder im Waldviertel – geführt. Daher macht es Sinn, sich mit diesem möglichen strategischen Schockereignis auseinanderzusetzen.

Auswirkungen

Wenn kein Licht, kein Handy, kein Internet, keine (Gas-, Fernwärme-, Öl-, Zentral-)Heizung, kein Bankomat, keine Tankstelle, keine Ampeln, keine Kassa und auch keine (Straßen)Bahnen mehr funktioniert. Wenn Aufzüge einfach steckenbleiben, oder sogar das Wasser aufhört zu rinnen und damit auch keine Toilettenspülungen mehr funktionieren. Wenn die Menschen nicht mehr kochen können, dann ist etwas eingetreten, was viele von uns für unmöglich halten: Unser tägliches Leben ist völlig von der Stromversorgung abhängig, ohne das uns das Bewusst ist. Besonders hoch ist diese Abhängigkeit in dicht verbauten Gebieten. Und nicht nur das, auch die organisierte Hilfe ist nur mehr schwer erreichbar bzw. nur mehr eingeschränkt handlungsfähig. Spitäler haben zwar eine Notstromversorgung, aber nicht für alle Bereiche, und viele externe Abhängigkeiten (Wasser, Versorgung, Medizinbedarf, Müll, etc.). Ganz abgesehen von der erforderlichen Personalabläse. So ähnlich sieht es auch in vielen anderen Bereichen aus. Wir rechnen einfach nicht mit dem Ausfall unserer gewohnten Versorgungsinfrastrukturen, daher fehlt häufig ein Plan B.

Auch wenn nach Stunden die Stromversorgung wieder funktionieren sollte, wird es noch erheblich länger dauern, bis sich wieder eine Normalität einstellt. Besonders unsere hoch synchronisierten Versorgungsabläufe und damit die

Versorgung der Bevölkerung werden darunter leiden. Die Sicherstellung des gewohnten Umfangs bei der Lebensmittelversorgung wird wahrscheinlich Tage wenn nicht Wochen erfordern. Auch in anderen lebenswichtigen Infrastrukturbereichen und in der Wirtschaft sind enorme Herausforderungen zu erwarten, da uns für ein solches Ereignis häufig die Rückfallebenen fehlen.

Einsatzorganisationen

Die Einsatzorganisationen sind unermüdlich tagtäglich im Einsatz, um der Bevölkerung ein möglichst sorgenfreies Leben zu ermöglichen. Die Zeitspanne vom Eintritt eines Notfalls bis zum Eintreffen der organisierten, professionellen Hilfe ist im internationalen Vergleich Spitze.

Auch bei größeren Schadenslagen kann man sich auf unsere Notfall- und Krisenstrukturen sowie auf die Einsatzorganisationen verlassen. Dennoch kann es Ereignisse geben, wo diese gewohnte sehr hohe Versorgungssicherheit nicht aufrechterhalten werden kann. Etwa bei einem Blackout, wo die Möglichkeiten der organisierten Hilfe durch den Umfang der Betroffenheit einfach überfordert werden. Zum anderen sind auch die Einsatzorganisationen und ihre Familien selbst von einem solchen Ereignis betroffen. Eine Hilfe von „außerhalb“ ist nicht bzw. nur sehr eingeschränkt zu erwarten.

Die Feuerwehren – die primären Katastrophenhelfer

Wenn nichts mehr geht, dann wird die Feuerwehr gerufen. Die österreichischen Feuerwehren bewältigen nicht nur die tagtäglichen Notfälle, sondern sie sind auch die wichtigste und umfangreichste Katastrophenschutzorganisation. Sie werden daher auch im Falle eines Blackouts vor enormen Herausforderungen stehen.



Bild: www.ff-badkleinkirchheim.at

Damit die Feuerwehren diese meistern können, sind zusätzliche Überlegungen und Vorbereitungen erforderlich, die deutlich über das Alltagsgeschäft hinausgehen. Besonders wichtig ist dabei die eigene individuelle Vorbereitung in der Familie, damit man genügend Ressourcen frei hat, um anderen helfen zu können! Hierzu einige Überlegungen und Anregungen:

- Welche Überlegungen hat Ihre Feuerwehr bisher zu diesem Thema angestellt?
- Wie gut sind die Menschen in Ihrem Verantwortungsbereich vorbereitet (siehe Leitfaden „Was kann ICH tun“)?
- Wie gut sind Ihre Kameraden und deren Familien auf eine mehrtägige Versorgungsunterbrechung vorbereitet?
- Wie sieht die generelle Verfügbarkeit bei den Mannschaften aus? Gibt es viele Pendler?
- Was funktioniert in Ihrem Feuerwehrhaus nicht, wenn der Strom ausfällt (Sirene, Tore, Beleuchtung, Fahrzeugstarthilfen, Heizung, etc.)? Welche Vorkehrungen/Ersatzmaßnahmen sind möglich/erforderlich? Wissen das alle Kameraden?
- Wie viel Treibstoff und Schmiermittel haben Sie für Ihr(e) Notstromaggregat(e) zur Verfügung? Wie lange und in welchem Umfang können Sie damit eine Notstromversorgung aufrecht erhalten?
- Tankstellen sind in der Regel nicht notstromversorgt. Woher bekommen Sie Treibstoffnachschub (oberirdische Tanks, landwirtschaftliche Betriebe, Unternehmen, etc.)?
- Wie gut ist Ihre Gemeinde vorbereitet (siehe Leitfaden „Meine Gemeinde auf ein Blackout vorbereiten“)?
- Gibt es Überlegungen/Vorbereitungen für einen gemeinsamen Krisenstab (Behörde, Feuerwehr, Rettung, Polizei, Wasser, Abwasser, etc.) in Ihrer Gemeinde? Der Bürgermeister ist im Katastrophenfall formal der erste behördliche Einsatzleiter. Durch die eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten sind kurze Wege anzustreben.
- Gibt es eine Krisen-/Katastrophenstabsausrüstung, insbesondere eine Notstromversorgung? Der Ort sollte bei der Bevölkerung bekannt sein (Kontaktaufnahme!).
- In größeren Ortschaften/Regionen sollten dezentrale Anlaufstellen für die Bevölkerung bereitgestellt werden (Hilfe anfordern, Informationsaustausch).
- Wie und wie lange funktioniert die Wasserversorgung in Ihrem Verantwortungsbereich?
- Welche Probleme sind bei der Abwasserentsorgung (Kanal, Hebeanlagen, Kläranlage) zu erwarten? Ab wann müssen ungeklärte Abwässer abgelassen werden (Fischsterben!)?
- Welche potenziell kritischen Bereiche gibt es in Ihrem Verantwortungsbereich (Gefahr von Ammoniakaustritten, Gefahrgüter generell, produzierende Betriebe, landwirtschaftliche Betriebe (Milchkühe, Hühner/Küken,

Schweinemast, etc.), Kühlanlagen, Heizungen jeglicher Art, insbesondere Holzheizungen (Überheizung!) Pflegeeinrichtungen, Krankenhäuser, etc.)?

- Wie können Sie diese Bereiche präventiv sensibilisieren (siehe auch Leitfaden „Mein Unternehmen auf ein Blackout vorbereiten“)?
- Wie kann sich Ihre Feuerwehr organisieren, wenn die übliche Alarmierung (Sirene, Handy, Pager) bzw. auch der Funk nicht (mehr) funktionieren (Offline-Pläne, Melder!, frühzeitige Ablöseplanungen)? Binden Sie für einfache Aufgaben auch die Bevölkerung ein und entlasten Sie ihre Mannschaften für wichtige und kritische Aufgaben!
- Welche lokalen Ressourcen stehen zur Unterstützung zur Verfügung? Vereine können ebenfalls wichtige Aufgaben (Informationsverteilung, warme Mahlzeiten zubereiten/verteilen, Nachbarschaftshilfe vor allem bei hilfsbedürftigen Menschen (Heimpflege, etc.)) übernehmen!

Wie Sie wahrscheinlich bereits nach diesen wenigen Punkten festgestellt haben, gehen die erwartbaren Herausforderungen weit über das Bekannte hinaus. Zudem muss ein sehr hoher Gleichzeitigkeitsbedarf erwartet werden, den Sie nicht bzw. nur teilweise decken werden können. Daher ist es erforderlich, vorhandene falsche Erwartungshaltungen („Die Feuerwehr wird das schon richten“) bereits im Vorfeld gegenüber der Bevölkerung aber auch anderen Organisationen zu berichtigen.

Die Feuerwehren haben eine sehr wichtige Multiplikatorwirkung! Wenn es ihnen gelingt, ein breites Bewusstsein zu diesem Thema zu schaffen und eine entsprechende eigenverantwortliche Vorbereitungen anzustoßen, werden die Feuerwehren auch in die Lage versetzt, diese außergewöhnlichen Herausforderungen zu bewältigen.

Nutzen Sie daher die Chancen einer präventiven Sicherheitskommunikation und tragen Sie damit zur generellen Erhöhung der Selbstwirksamkeit der Bevölkerung bei! Greifen Sie dabei ruhig auch auf die Ressourcen des Zivilschutzverbandes zurück.

Ein Blackout ist kein Schicksalsszenario. Wir können uns darauf vorbereiten. Mit dieser Vorbereitung können Sie und Ihre Feuerwehr auch viele andere Szenarien leichter bewältigen, ob das regionale Extremwetterereignisse, eine Pandemie, ein Hochwasser oder ein Erdbeben ist. Immer ist eine lokale Selbstorganisation und die Feuerwehr gefragt!

Wir leben in einer sehr sicheren Umgebung. Das soll auch so bleiben. Aber wir sollten uns nicht selbst täuschen und mögliche außergewöhnliche Ereignisse ausblenden. Sie können, müssen aber nicht eintreten. Vorbereitet sein kostet häufig nicht sehr viel, ist aber im Anlassfall unbezahlbar!

Weitere Vertiefungen für die Feuerwehr finden Sie im Leitfaden „Meine Gemeinde auf ein Blackout vorbereiten“.

Weiterführende Information

Video Schweiz im Dunkeln:

<http://youtu.be/NMWZwkv0qto>

Leitfaden Gemeinde:

www.saurugg.net/Meine-Gemeinde-auf-ein-Blackout-vorbereiten.pdf

Leitfaden Unternehmen:

www.saurugg.net/Mein-Unternehmen-auf-ein-Blackout-vorbereiten.pdf

Leitfaden Individuum:

www.saurugg.net/Was-kann-ICH-tun.pdf

Für den Inhalt verantwortlich:

Herbert Saurugg, MSc, Experte für die Vorbereitung auf den Ausfall lebenswichtiger Infrastrukturen

